

ches man zu dem Zwecke mitnehmen muß. Erfüllt man diese Bedingungen nicht, so wird man um Mitternacht von den Zwergen den ganzen Berg hinuntergepeitscht, und da möchte es denn freilich wohl mit einem solchen Menschen zu Ende gehen, denn lebend übersteht das wohl Niemand.“

Barthel hatte dieser ganzen Erzählung mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zugehört, und als der Hirt geendet hatte, bat er denselben, ihm die Worte noch einmal vorzusprechen, die auf dem Blatte Papier stehen mußten.

„Das ist gar nicht nöthig, ich kann Euch ein solches Blatt gleich geben, wenn Ihr danach Verlangen habt.“ Mit diesen Worten zog der Alte ein Stück Papier aus der Tasche hervor, reichte es ihm hin, und Barthel, ohne sich darüber zu wundern, daß der Hirt dies gleich in Bereitschaft habe, dankte ganz erfreut und machte sich dann ziemlich schnell auf den Heimweg. Unterwegs wiederholte er sich noch einmal jedes Wort der Erzählung, um ja nicht das Geringste zu vergessen, und darüber war er ganz einig mit sich selbst, daß er dazu bestimmt sei, die Schätze der Zwergenburg zu heben.

Nachdem Barthel sich von dem Hirten entfernt hatte, sah ihm dieser mit drohenden Blicken nach, machte darauf mit der Rechten einige seltsame Zeichen in der Luft, und plötzlich verschwand die ganze Heerde, er selbst aber schritt den Bergen zu, ward dabei immer größer und größer und glich zuletzt einer über die Berge hinschwebenden Wolke.

Daß das kein gewöhnlicher Hirt sein konnte, leuchtet ein, aber wer es eigentlich war — die Frage ist noch zu beantworten. Wie im Riesengebirge ein mächtiger Geist, wohlbekannt unter dem Namen Rubezahl, sein Wesen treibt, so haust auch im Harze ein Geisterfürst, der sich jedoch seltener als Rubezahl mit den Menschen zu schaffen macht. Sein Namen ist Waldmann, und auf den alten Harzgulden findet man ihn als einen nackten Mann dargestellt, der nur um die Hüften einen breiten Kranz von Eichblättern trägt und in der Hand eine entwurzelte Lanne hält. In früherer Zeit, als noch die Bewohner jener Gegend in ihrer äußern Gestalt jenem Fürsten ähnlich erschienen, hatte er mehr mit ihnen zu thun, seitdem

aber die Sitten und Gebräuche derselben und damit auch ihre Tracht und ihr ganzes Wesen sich völlig geändert hatten, zeigte er sich nur selten auf der Oberfläche und dann meistens nur als stiller Beobachter.

Dieser Geisterfürst war es nun, der in der Gestalt eines Hirten Barthel's Bekanntschaft gemacht und ihm den Rath gegeben hatte, nach der Zwergenburg zu gehen, und wir wollen nun hören, was sich mit Barthel weiter ereignete.

Als er nach Hause zurückgekehrt war, verkündete er seiner Frau, daß nun ihre Noth bald ein Ende haben werde, aber auf welche Art, das theilte er, aller dringenden Fragen ungeachtet, nicht mit, und Dore schüttelte daher ungläubig den Kopf. Er ließ sich jedoch dadurch nicht irre machen, sondern war nur mit dem Gedanken beschäftigt, wie seine Frau staunen würde, wenn er mit den Fässern Goldes ankommen werde. Es war gerade in der Zeit des Vollmonds, als sich das eben erzählte Ereigniß zutrug, und Barthel machte sich daher schon am andern Tage auf den Weg nach dem Bodethal, warf das Blatt, wie es ihm angegeben war, in den Fluß und siehe, es schwamm wirklich bis nach einem gar sonderbar geformten Felsen, und bewegte sich dann auch nicht im geringsten mehr. Nun war Barthel ganz glücklich, er glaubte die Schätze schon in der Tasche zu haben, machte fröhlichen Herzens die nöthigen Zeichen und kehrte dann wieder nach Hause zurück, mit dem Entschluß am nächsten Tage das Abenteuer zu bestehen.

Ein böses Hinderniß trat ihm am andern Mittage indeß entgegen, als er eben seinen verhängnißvollen Gang antreten wollte. Es war nämlich nicht ein Bissen Brot mehr im Hause, und seine Frau hatte auch nicht einen Pfennig Geld mehr, um an dem Tage noch etwas kaufen zu können. Brot mußte er aber mitnehmen, denn vierundzwanzig Stunden zu hungern war unmöglich zu ertragen, und Barthel hätte sich auch überdies gern noch mit einem guten Trunke zu seinem Vorhaben gestärkt. Er entschloß sich daher kurz, nahm Hacke und Spaten — sein letztes Eigenthum — und wanderte damit, ohne seiner Frau etwas davon zu sagen, nach dem blauen Rößlein. Hier verkaufte